

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 46 (1942-1943)
Heft: 11

Artikel: Lieder des Lebens
Autor: Eschmann, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-668684>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

46. Jahrgang Zürich, 1. März 1943 Heft 11

LIEDER DES LEBENS

Wenn ich einmal zu Staub und Asche werde,
Legt mir ein Bündel Lieder in die Erde
Von reinstem Klang und träumetiefem Sinn,
Daß ich der lieben Welt nicht ganz vergesse
Und lauschend meine dunkeln Fesseln löse
Und nimmer ahne, wie ich einsam bin!

Und herrlich wird der Abschied mir zum Feste.
An meinem Tische sitzen traute Gäste,
Mein Ohr umschmeichelt zartes Saitenspiel.
Was mir versunken, was ich einst erstritten,
Was mich erquickte, was ich je erlitten,
Noch einmal rauscht's empor am ew'gen Ziel.

Wie Geisterodem flüstert's aus den Höhen,
Ich spür des Lebens warmes, frisches Wehen;
Der Liebe Quell entsprudelt hartem Bann.
Erinnerung mit jubelnden Fanfaren
Aus goldenen, buntbewegten Jugendjahren
Fällt mich wie Sturm mit holdem Zauber an.

Der Heimat Bild erglänzt im Morgenscheine.
Horch! Glockenläuten schwebt vom Blumenhaine,
In See'en spiegeln Dorf und Tal zurück.
Lawinen donnern aus den Silberfirnen,
Und von den höchsten, jähen Felsenstirnen
Erschimmert's rot. Entschwundnes Wanderglück!

O blaue Tage, klare Sternennächte
Und treuster Freundschaft ungebrochne Mächte,
Der Hoffnung Sieg, der Freude Orgelklang,
Triumph der Kühnheit wie der Güte Segen,
Aus allen Blättern flüstert's mir entgegen
Von oben her der stillen Gruft entlang.

O bleibt mir treu durch alle grauen Zeiten,
Entführt mich in die himmelnahen Weiten
Den flinken Winden und den Wolken gleich!
Mag rings um mich der Tod sein Zepter schwingen,
Solange mir des Lebens Lieder klingen,
Bin ich kein Schatten in der Schatten Reich.

Ernst Eschmann